

Die Glocken von Maria Treu

Festschrift
zugunsten der Glockenrenovierung
der Piaristenpfarre Maria Treu





Inhaltsverzeichnis

Margit Kostal, Bezirksvorsteherin der Josefstadt	4
Pater Thaler SP, Pfarrer der Piaristenpfarre Maria Treu	5
Dipl. Päd. Markus Semelliker, Projektleiter des PGRs	6
Bilderkollage der Renovierungsarbeiten	7
<i>Von den alten Glocken der Piaristen in der Josefstadt</i> , Prof. Dr. Otto Biba	8
<i>Chronik der Renovierungsarbeiten</i> , Dipl. Päd. Markus Semelliker	10
Was alles erneuert werden musste	14
Die Glocken im Südturm	15
Die Thaddäus Glocke im Nordturm	16
Originaltexte über die Eva Glocke	17
Bilderkollage der Renovierungsarbeiten	18
Darstellungen über die Eva Glocke	19
<i>Ein tiefes und aufrichtiges Dankeschön</i> , PGR Piaristenpfarre Maria Treu	20
<i>Ungeahnte Festfreuden</i> , Dipl. Päd. Markus Semelliker	21
Impressum	23





Margit Kostal, Bezirksvorsteherin der Josefstadt

Diese Glocken hört die ganze Josefstadt

Die sonntäglichen Kirchenglocken sind Bestandteil meiner sommerlichen Kindheitserinnerungen während meiner Ferien am Bauernhof.

“Die Glocken sind fortgeflogen” sagte meine Mutter während der Fastenzeit.

Der Klang der Kirchenglocken dann zu Ostern war noch mal so schön.
Das Geläut der Pummerin erinnert an feuchtfröhliche Feiern zum Jahreswechsel.

Die Kirchenglocken begleiten uns durch unser Leben.

Deshalb gratuliere ich der Pfarrgemeinde der Piaristen zum neuen Läutwerk der Pfarre Maria Treu. Ein herzliches Dankeschön an jene unermüdlischen Spendensammler und Spendengeber, die es möglich gemacht haben, dass nun das neue Geläut zur Freude von uns allen in der Josefstadt zu hören ist.

P. Hartmann Thaler SP, Pfarrer der Piaristenpfarre Maria Treu

... als hörte ich der Glocken frohes Geläute!

Das ist nicht ein Vers aus einem frommen Gebet sondern der Sehnsuchtstraum Tannhäusers (in der gleichnamigen Oper Richard Wagners), als er im Venusberg im Verlangen "nach unsrer Glocken traurem Klange" entfliehen will. "Göttin der Wonn und Lust! Nein! Ach, nicht in dir find ich Frieden und Ruh! Mein Heil liegt in Maria!" Der Venusberg versinkt.

Müsste man im täglichen Straßenlärm nicht geradezu dankbar werden, wenn irgendwoher der Ton einer Glocke durch den Geräuschpegel dringt, ein Zeichen aus einer anderen Wirklichkeit, die unserem Bewusstsein zu entschwinden droht?

Als im Jahr 1924 für die im ersten Weltkrieg abgelieferten und eingeschmolzenen Glocken im Südturm unserer Kirche ein neues Geläute erklang, dachten wohl manche alte Josefstädter mit Wehmut an den Klang der alten EVA - Bronzeglocke im Nordturm, die am 6. September 1842, wie ein Bild in unserer Pfarrkanzlei zeigt, nach feierlicher Weihe aufgezogen wurde und die ebenfalls dem 1. Weltkrieg zum Opfer fiel. Im Jahr 1924 schon konnte durch Spenden von Wohltätern und Liebhabern unserer Kirche die weitaus größte - fast 5 Tonnen schwere - unserer Glocken, die "Thaddäus", auf dem Nordturm eingerichtet werden und so der volle harmonisch abgestimmte Zusammenklang aller Glocken wieder erreicht werden. Ich erinnere mich noch deutlich, wie die "Große" bei noch offenem Fensterrahmen zum ersten Mal geläutet wurde.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg wurde das Geläute auf dem Südturm einschließlich des kleinen Totenglöckchens elektrifiziert, nur die Thaddäusglocke wird weiterhin händisch geläutet, eine spannende Aufgabe für unsere Jugend und auch schon Ältere.

Eine Episode aus der Kriegszeit: Nach der Einnahme von Paris mussten auf Anordnung der nationalsozialistischen Kommandostellen in Wien alle Glocken geläutet werden. Der Rektor von Maria Treu, P. Niemeczek, ordnete an, dass dazu natürlich (!) auch das Totenglöckchen gehört. Er wurde bei der Gestapo vorgeladen und seinem Argument, dass ja befohlen war, "alle" Glocken zu läuten, konnten sie außer mit Verwarnung nicht entgegensetzen.

Wie schön und ergreifend war es, als nach einer langen Glockenpause wegen der sehr notwendigen Erneuerung der gesamten Läuteanlage auf dem Südturm pünktlich am Karsamstag, 26. März 2005, in der Osternacht alle Glocken nacheinander zum "Gloria" zu läuten begannen und dass durch den großartigen Einsatz unserer jungen Medientechniker, auf einer in der dunklen Kirche fast unbemerkt herabgelassenen Videoleinwand, das Läuten der Glocken in der Glockenstube sichtbar gemacht wurde.





Dipl. Päd. Markus Semelliker, Projektleiter des PGRs

Ad maiorem dei gloriam

Als ich vor einem Jahr zum Calasanzfest die Bilder der Glockenstube aus dem Südturm mit einem kurzen Bericht des Status quo im Pfarrzentrum veröffentlichte und somit die Spendenaktion für unsere Renovierungsbauhaben begann, war ich keineswegs davon überzeugt, dass wir die Umsetzung unseres Vorhabens in so kurzer Zeit schaffen werden.

Nun ist die Renovierung schon wieder ein halbes Jahr abgeschlossen und die Glocken gehören mittlerweile zum gewohnten Klang im Bezirk. Wahrscheinlich liegt es an der intensiven Auseinandersetzung mit diesem Projekt, dass ich seit Ostern ständig, sobald ich in der Nähe bin, dem Läuten zuhören muss. Es ist wirklich toll, wie regelmäßig und schön sie wieder klingen!

Nun haben wir aus dem Anlass des Pfarrkirtages 2005 beschlossen, das Glockenprojekt nun endgültig zu beenden und wollen dieses mit der Ihnen nun vorliegenden Festschrift tun. Viele haben sich Gedanken gemacht und ihre Ergebnisse zu Papier gebracht, die Sie, werte Maria Treuer hier nachlesen können.

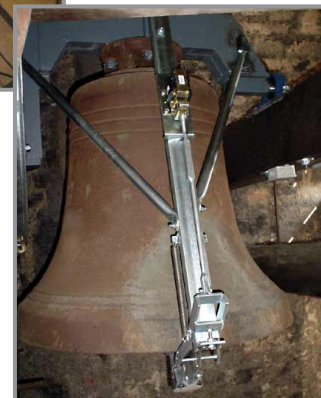
Für mich als den Verantwortlichen dieses Projektes ist es nun an der Zeit, ein Dankeschön auszusprechen. Mein tiefster Dank gilt den beiden Großspendern (bitte lesen Sie Näheres später in dieser Broschüre), Frau Bezirksvorsteher Margit Kostal die neben einer Spende auch den bürokratischen Aufwand für uns und die Fa. Berger erledigt hat, dem Club Creativ und seiner Spende vom Adventmarkt, dem Raiffeisen Beratungszentrum Josefstadt für die Spende der Sparbücher und Ihnen, liebe Pfarrgemeinde, für die unermüdlichen Käufe der Spenderglocken. Auch den vielen Helfern im Hintergrund, die zum Gelingen der Spendenaktion beigetragen haben, sei mein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

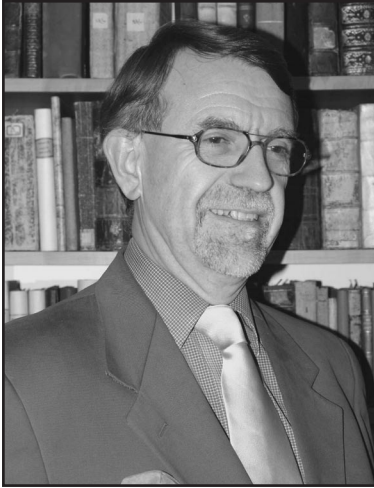
Nicht unerwähnt möchte ich Herrn Dir. OSR Johann Hacker lassen, der mir im Laufe der Zeit immer wieder unter die Arme gegriffen hat und dessen Idee auch die Planung dieser Festschrift gewesen ist. Weiters gilt mein Dank allen, die mit einem Artikel zum Entstehen dieser Schrift beigetragen haben und letztlich aus Markus Stickler, der die grafische Umsetzung inne gehabt hat.

Schließlich dürfen auch jene nicht fehlen, welche die Arbeit mit unserem Geläute gehabt haben: die Firma Berger.

Die 4 Männer, allen voran Thomas Berger, der Chef, haben mit unermüdlichem Einsatz von früh bis spät in unserer Glockenstube gearbeitet und das gesamte Projekt in nur 7 Arbeitstagen in Wien und mit einer knappen Woche Vorbereitungszeit in Virgen in Osttirol vollbracht.

Unser aller Dank sei ihnen ausgesprochen, dass die Glocken von Maria Treu nun wieder erklingen und im Bezirk wieder von der frohen Botschaft Jesu Zeugnis geben können.





Prof. Dr. Otto Biba, Dir. Archivs der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Von den alten Glocken der Piaristen in der Josefstadt

Solange dies nicht vom Straßelärm sinnlos gemacht wurde, war es üblich, mit der Glocke, so wie zum Gottesdienst in die Kirche, auch zum Unterricht in die Schule zu rufen und den Unterricht mit dem Läuten der Glocke zu beginnen und zu schließen. Was heute das elektrische Klingelzeichen macht und davor - davon weiß noch mein Vater zu erzählen - der Schulwart mit einer Handglocke oder mit einer im Schulgang befestigten Glocke besorgt hat, war ursprünglich ein echtes Glockenläuten. Daher war die erste Glocke der Piaristen in der Josefstadt eine Kirchenglocke für die 1699 vollendete erste Kapelle (im Wesentlichen die heutige Schmerzenskapelle) und eine Schulglocke für die 1701 eröffnete Schule. Wir wissen nicht, wer sie gegossen hat.

Bleiben wir einmal bei der Schule. 1773 wurde die Schulglocke umgegossen; sie war offensichtlich durch einen Sprung beschädigt. 1776 wurde neuerlich ein Umguss der Schulglocke notwendig, den Kaspar Hofbauer d.Ä. (1747-1783) aus Wien durchführte. 1779 hat der Wiener Glockengießer Franz Joseph Scheichel (1731-?) eine neue Schulglocke geliefert. Innerhalb von sechs Jahren dreimal die Erneuerung einer Schulglocke? Das kann doch wohl nur ein Hinweis darauf sein, dass das Rufen zum Unterricht sowie dessen Beginn und Ende nicht nur von einer Glocke, sondern vom Geläute mehrerer Glocken angezeigt wurden.

Ganz selten sieht man heute noch bei alten Schulbauten auf dem Lande den Glockenturm der Schule als eigens errichteten Turm oder als turmartigen Dachausbau. In der Regel ist er aber schon längst verschwunden. Wir wissen auch nicht, wo sich die Schulglocken der Volksschule und des Gymnasiums der Piaristen in der Josefstadt befunden haben, und wie lange ihre Funktion so verstanden wurde, dass sie tatsächlich zum Unterricht riefen und nicht nur den Unterrichtsbeginn anzeigten, also inner- wie außerhalb der Schule gehört werden mussten.

Die rund achtzigjährige Baugeschichte der Kirche bedeutete ein ebenso langes Provisorium für die Kirchenglocken. Über das Geläute der ersten Kapelle wissen wir ebenso wenig wie über ihren Turm. Wann die beiden Türme der seit 1720 erst provisorisch und dann immer besser benutzbaren und 1771 endlich geweihten Kirche soweit vollendet waren, dass einer oder zwei mit Glocken bestückt werden konnten, ist ebenfalls nicht dokumentiert.

Da auf dem nördlichen Turm seit 1773 ein Observatorium des Gymnasiums eingerichtet war, müssen wir wohl annehmen, dass sich die Glocken, über die wir gar nichts wissen, nur auf dem südlichen Turm befunden haben. Auf der Ansicht der Kirche von Carl Schütz aus dem Jahr 1781 erkennt man in der offenen Glockenstube des Südturms zwei Glocken (hinter denen wahrscheinlich noch mehr hängen oder hängen konnten), während die Glockenstube des Nordturms wohl wegen des Observatoriums mit Läden verschlossen ist.

Endgültig beendet war das Glockenprovisorium im Jahr 1779. Am 10. September dieses Jahres wurde mit dem Wiener Glockengießer Franz Joseph Scheichel ein Kontrakt über vier neue Glocken geschlossen, die am 12. Oktober aufgezogen wurden. Scheichel war einer der bedeutendsten und meistbeschäftigsten Glockengießer seiner Zeit. Fünf Glocken hat er für den Wiener Stephansdom geliefert; große handwerkliche wie musikalische Prachtglocken aus seiner Werkstatt befinden sich u.a. noch in der Wiener Karlskirche (3600 kg) und in Maria Taferl (4000 kg).

Vielleicht sind wir über das davor liegende Provisorium auch nur deshalb so schlecht informiert, weil man sich mit von Wohltätern nach und nach beigestellten Glocken behalf, was keinen Niederschlag in Rechnungsbüchern finden konnte. Sie ergaben wohl kein ideales, repräsentatives Geläute, waren aber als eine den Möglichkeiten entsprechende und wachsende Überbrückung bis zur Anschaffung eines solchen hilfreich. Vielleicht war daran auch der Wiener Glockengießer Johann Dival (1672-1746) beteiligt, der als Wohltäter der Kirche und des Klosters mehrmals nachweisbar ist. 1742 stellte er Baumaterial, das bei einem Glockengießer zum Aufmauern des Glockenkerns immer vorhanden ist, für ein Gartenhaus im Klostergarten bei. Im Jahr 1740 war er an der Stiftung von vier Messingleuchtern für den Sebastianaltar beteiligt und im darauffolgenden Jahr stiftete er sechs Messingleuchter für den neuen Altar in der Schmerzenskapelle. Glockengießer waren damals nebstbei oft auch Gelbgießer, also Messinggießer.

1842 wurde Scheichels Geläute durch eine fünfte Glocke ergänzt, über die in dieser Broschüre gesondert berichtet wird. Sie kam auf den Nordturm, in dem die Gymnasiasten längst keinen Observatoriumsstudien mehr machten. Die Türme der Kirche wurden 1859/60 zweigeschossig ausgebaut. Auf die Glockensituation hatte dies keine Auswirkungen. Wir hören nichts davon, daß bei dieser Gelegenheit der Glockenstuhl verändert oder die Glocken anders gehängt worden wären.

Im ersten Weltkrieg musste das historische Geläute zu Kriegszwecken abgeliefert werden. Die Schulglocken waren damals schon längst verschwunden gewesen.

Dipl. Päd. Markus Semelliker, Projektleiter des PGRs

Tagebuch der Sanierung des Geläutes der Basilika Maria Treu

Nach anfänglichen Behördenproblemen (Genehmigung eines Bauaufzuges am Platz vor der Kirche) konnte die Firma Berger am Dienstag, dem 22. Februar 2005 endlich mit der Sanierung unseres Geläutes beginnen.

Dienstag, 22. Februar 2005

Herr Thomas Berger, der Chef, kam mit drei weiteren Mitarbeitern aus Virgen in Osttirol nach Wien. Zunächst werden die Klöppel ausgebaut, damit das Abmontieren der Glocken reibungslos vonstatten gehen kann. Zügig werden unsere Glocken von den vier Männern demontiert. Sehr beeindruckend ist das Abbauen der Maria Treu Glocke! An vier Stellen wird die Glocke mittels Seilzügen am Glockenstuhl befestigt. Dann heben die Männer mittels manueller Seilwinden die Glocke aus ihrer Position, das seitliche Kettenrad wird (es dient dem Antrieb durch die Kette, die vom Motor über das Kettenrad läuft und die Glocke in Bewegung setzt) entfernt und die Glocke aus dem Gestühl ausgedreht. Spektakulär ist auch das Absetzen der 1.400kg schweren Glocke. Nun "parkt" die Glocke auf dem Glockenturm in der Mitte direkt auf dem Gestühl.



Die beiden kleineren Glocken, Calasanz und Antonius, sind mittlerweile am Boden der Glockenstube abgestellt.

Mittwoch, 23. Februar 2005

Die Josefglocke, sie ist die zweitgrößte Glocke am Südturm, wird heute direkt oberhalb der Maria Treu auf vier Pfosten abgestellt. Die Holzjoche der beiden großen Glocken werden fachmännisch abmontiert und für den Transport in die Tiroler Firma vorbereitet. Sie werden komplett restauriert und auf originalen Stand hergerichtet um wieder zum Einsatz zu kommen.

Parallel dazu montieren die Arbeiter auf den 3 kleinen Glocken bereits die neuen Stahljoche und bereiten die Lager und deren Aufhängungen vor.

Immer wieder werden eine große Menge an Alteisen, Kabeln und Drähten vom Turm herunter gebracht. Da das Glockenstubenfenster nicht einfach zu öffnen geht und eine Demontage mit großer Wahrscheinlichkeit die Kirchenfassade demolieren würde, müssen alle notwendigen Einzelteile per pedes auf den Turm getragen werden und ebenso muss das alte Material auf diese Weise entsorgt werden.

Am Abend hängt die Antoniusglocke bereits wieder an ihrem gewohnten Ort. Allerdings erstrahlt ihr mechanisches Umfeld (Joch, Lagerung und Kettenrad) bereits in neuem Glanz!

Donnerstag, 24. Februar 2005

Zu Mittag wird der erste Bauabschnitt bereits abgeschlossen sein. In dieser Zeit soll sich aber noch einiges ereignen.

Der neue Schaltkasten wird an der Stelle des alten Schaltbretts, das uns allen schon Kopfzerbrechen bereitet hat (Sicherungen waren mittels Centstücken überbrückt, damit noch ein Kontakt geschlossen werden konnte!), montiert.

Während der Semesterferien hat die Firma Nürnberger (Elektriker) von der Sakristei bis hinauf in die Glockenstube völlig neue Elektroleitungen verlegt. Sowohl die Stromzuleitung als auch die Steuerleitungen für die einzelnen Glocken sind nun neu installiert und werden von der Firma Berger in den neuen Schaltkasten eingespeist. Dieser braucht nun wesentlich weniger Platz und ist auf dem neuesten Stand der Technik.



Zeitgleich wird bereits alles zum Montage der Calasanzglocke vorbereitet. Nachdem das Joch auf die Krone der Glocke montiert worden ist, wird sie auch schon in ihre Nische seitlich des Hauptglockenstuhles gehängt und wieder fix mit dem Gestühl verbunden.

Mittags hat sich Herr Berger mit seinen Mitarbeitern wieder auf den Weg nach Hause gemacht. Während der nächsten Tage werden nun sämtliche Klöppel generalsaniert und für den neuen Einbau in die Glocken vorbereitet. Der Klöppel der Josefsglocke, der vor einigen Jahren von der Firma Grassmayer ausgetauscht worden ist und seit damals (er ist für die Glocke viel zu schwer ausgefallen!) einen sehr scharfen Klang der Glocke produziert, wird nun auf seiner Anschlagfläche mit einem Bronzemantel versehen, sodass sich die Glocke wieder wohlklingend in das Geläute integriert.

Mittwoch, 2. März 2005

Der heutige wird wieder spektakulär. Es sollen heute abends wieder alle Glocken auf ihrem gewohnten hängen. Bis es so weit sein wird, muss noch eine Menge an Vorarbeiten geleistet werden.

Wieder einmal müssen die Arbeiter der Firma Berger unzählige Kilos an Material die Wendeltreppe (160 Stufen bis in die Glockenstube) hinauf in den Südturm tragen. Die Klöppel sind allesamt hervorragend restauriert und erstrahlen in neuem Glanz. Sie sind kaum wieder zu erkennen. Auch die beiden originalen Holzjoche (Maria Treu Glocke und Josefsglocke) sind von der Firma Berger fachmännisch restauriert worden und zum Einbau bereit.

Wie ich es in der letzten Woche bereits erleben durfte, geht es auch heute wieder weiter. Mit vorbildlichem Einsatz gehen die 4 Männer daran, zuerst das Joch der Maria Treu Glocke zu montieren. Danach wird die 1,5 Tonnen schwere Glocke wieder an ihren angestammten Platz gehängt. Mit Seilwinden und viel Beineinsatz wird die Glocke samt ihrem neuen Kettenrad in den Glockenstuhl eingedreht und schließlich auf den neuen Lagern platziert. Es ist faszinierend, wie schnell die Glocke wieder im Gestühl hängt. Eines fehlt ihr aber noch: der Klöppel. Dieser wird erst morgen montiert.

In ähnlicher Weise wird schließlich auch noch die Josefsglocke montiert. Dies ist aber etwas schwieriger, da sie direkt oberhalb der Maria Treu Glocke hängt und die Männer auf der sich bereits bewegendem Glocke heruntanzeln müssen, um zur Josefsglocke zu kommen. Aber auch das beirrt die schwindelfreien Monteure in keinster Weise. Mittlerweile unterbricht das Schlagen der Viertelstunden auf der Maria Treu Glocke den Arbeitslärm in der Turmstube. Es ist sehr schön zu hören, dass sich wieder ein Glockengeräusch in unserem Turm breit macht und von dem nahen Ende der Reparatur zeugt.

Bis zum Abend hängen wieder alle fünf Glocken auf ihrem Platz und man entscheidet sich, die Klöppel aller Glocken doch heute noch zu montieren, damit für morgen nicht so viel übrig bleibt.

Donnerstag, 3. März 2005

Für heute steht sehr viel auf dem Programm. Gegen 8 Uhr beginnen die 4 Männer auf dem Turm zu werken. Zunächst werden von zwei der Arbeiter die Klöppelfänger an die Joche geschweißt, damit die Glocken später wieder schon regelmäßig klingen und beim An- und Ausschwingen kein unangenehmes Vor- oder Nachläuten zu hören ist. Das dauert schon eine Weile. Währenddessen fangen die beiden anderen Arbeiter mit dem Verkabeln der neuen Anlage an. Der Schaltkasten in der Sakristei ist bereits montiert und wartet darauf, dass die vielen Kabeln, die vom Elektriker bereits neu auf den Turm gezogen worden sind, nun auch angeschlossen werden.



Am Turm sind die unzähligen Drähte bereits in den neuen Steuerungskasten eingesteckt worden. Damit alle Arbeiten auch vorschriftsmäßig sind und es zu keinen Beanstandungen seitens der Feuerpolizei kommen kann, müssen alle Leitungen, die vom Steuerungskasten zu den Glockenmotoren und den Klöppelfangschaltungen gelegt werden, in Kabelkanälen sein.

Gegen Abend werden die Klöppelfänger justiert und die letzten kleineren mechanischen Arbeiten erledigt. Zum Beispiel muss bei der Antoniusglocke (sie die kleinste Glocke unseres Geläutes) der Fanghaken neu angeschweißt werden, da seine ursprüngliche Position zu weit vom eigentlichen Fänger weg war. Somit wäre ein tadelloses Fangen des Klöppels nach dem Läuten unmöglich gewesen.

Kurz vor 19 Uhr meint Herr Berger, dass ich mich bereithalten solle um den Angelus zu läuten. Ich war voller Begeisterung, dass dies schon möglich sein und so durfte ich die Josefsglocke mit dem Angelus um 19 Uhr probeläuten. Danach stellten wir alle einstimmig fest, dass die Glockenmechanik und der Fänger tadellos funktionieren und das Geläut dieser Glocke wieder einwandfrei klingt.

Am nächsten Tag wird bereits der Feinschliff kommen und die Arbeiten sollen abgeschlossen sein.

Freitag, 4. März 2005

Der heutige Tag gilt der Feinabstimmung des neuen Geläutes und der Abnahme der gesamten Anlage. Wird es auch so weit kommen? Als ich mittags die Turmstube betreten möchte, ist mir dieses eine geraume Zeit nicht möglich, da die Maria Treu Glocke eingestellt wird. Diese Arbeiten dauern mittlerweile einige Stunden! Leider kommt es zu einer Komplikation. Sobald der Klöppelfänger den Klöppel auslöst und dieser frei mitschwingt, kommt die Glocke so stark aus ihrem Gleichgewicht, dass sie unregelmäßig schwingt und somit nur auf einer Seite anschlägt. Bei aller Feinabstimmung der Steuereinheit mittels Computer und allem Ausnützen sämtlicher Raffinessen, schafft es der Chef leider nicht, die Glocke zu einem sonoren gleichmäßigen Schwingen zu bringen. Die einzige Rettung wäre ein kleineres Antriebsrad und einen stärkeren Motor. Zweites wäre kein Problem, da ein passender Motor vorhanden wäre. Aber woher bekommt man am Freitagnachmittag ein Antriebsrad, das genau auf die Größe des Lagers passt? Wir lassen nichts unversucht. Herr Berger würde sich dieses sogar selbst drehen, hätten wir eine passende Drehbank bei einem Schlosser aufgetrieben. Es bleibt leider dabei. Die Arbeiten müssen halbfertig abgebrochen werden. Davor aber wird mit den bereits fertigen Glocken einmal kräftig zusammengeläutet!

**Mittwoch, 23. März 2005**

Nun haben wir nicht mehr viel Zeit. In vier Tagen sollen die Glocken alle in der Osternacht zum ersten Mal seit über einem Jahr wieder zu einer Liturgie in feierlichem Klang ertönen.

Die Probleme mit der Maria Treu Glocke sind rasch behoben. Das Antriebsrad und der Motor sind getauscht. Dazu hat Herr Berger noch einen Arm mit einem massiven Gegengewicht am Kettenrad montiert, damit die Glocke immer in ihrem Gleichgewicht bleibt. Es folgt wieder die Feinabstimmung mittels der Computersteuerung und siehe da: die Glocke läutet wie am Schnürchen. Spontane Freudenausbrüche am Turm tun sich kund!

Abschließend werden nun alle 4 Glocken des Südturms zum ersten Mal zusammen geläutet. Es ist einfach wunderbar, wie toll das klingt! Alle Achtung und großes Lob an die Firma Berger.

Nach dem Mittagessen freut man sich schon auf die baldige Heimkehr nach Tirol, denn morgen ist Gründonnerstag und vielleicht wird der Chef noch zu Hause benötigt, bevor die Glocken nach Rom fliegen. Doch es soll alles anders kommen. Während der zweite Arbeiter die Turmstube aufräumt, macht sich Herr Berger daran, die neue Steueruhr in der Sakristei anzuschließen und die Programmierung einzuspielen. Das funktioniert auch alles tadellos. Aber dann kommt das böse Erwachen. Die Turmuhr, welche sich im Mittelfenster des Dachbodens befindet ist nicht mehr die Jüngste und daher sind auch ihre Schaltkreise nicht von der modernsten Art. Man soll es nicht glauben, aber das Anschließen der Uhr an die beiden Schlagwerke - eigentlich wäre es das Ankleben zweier Kabeln gewesen - beansprucht fast 4 Stunden! Herr Berger kramt in seiner Ideenkiste und lässt sich ein ausgeklügeltes System einfallen, durch das die Uhr mit der Steueruhr in der Sakristei verbunden wird und somit die beiden Schlagwerke auf der Maria Treu Glocke und der Thaddäusglocke angesprochen werden. Zuletzt wird noch die Uhr genau eingestellt und gegen 22 Uhr ist dieser Tag für uns alle zu Ende. An ein nach Hause fahren kann man heute nicht mehr denken. Also beschließen wir diesen Tag mit einem Ausklang im Café Maria Treu.

Gründonnerstag, 24. März 2005

Heute ist es vollbracht! Kurz nach 10 Uhr besteigen wir noch den Nordturm, um bei der Thaddäusglocke nach dem Rechten zu sehen und vor allem das Schlagwerk etwas leiser zu stellen, da das massive Schlagen des Hammers auf den Glockenrand der Wand der Glocke bereits geschadet hat. Daher ist das Schlagen der vollen Stunde etwas dezenter geworden. Nach dieser Arbeit versammeln wir uns auf dem Platz. P. Thaler als Pfarrer, P. Mirek als Rektor des Kollegiums, die Fa. Berger und ich und genießen das Probeläuten unserer wunderbar klingenden Glocken auf dem Platz bei strahlendem Sonnenschein.

Nun ist dieser für uns so wichtige Augenblick endlich erreicht und wir können ein großes Projekt abschließen.

Was alles erneuert werden musste:

- Sämtliche Klöppelbunde
- 3 Stahljochen (Glockenaufhängung)
- Restaurierung zweier Holzjoche (Maria Treu und Josefsglocke)
- 5 Antriebsräder sowie Antriebsketten
- 5 neue Glockemotoren
- 4 neue Klöppelfänger
- 1 Glockensteuerschrank
- 1 Steueruhr

Die Glocken im Südturm

Name	Gewicht	Durchmesser	Anlass des Läutens
Maria Treu	1200 kg	140 cm	Angelus an Hochfesten, Vorläuten (30´ vor Messbeginn) sowie Zusammenläuten (15´ vor Messbeginn)
Hl. Josef	700 kg	110cm	Angelusläuten so-wie Zusammenläuten an Sonntagen im Jahreskreis
Hl. Calasanz	400 kg	95 cm	Wechselweise Angelusläuten und Messläuten (15´ vor Messbeginn) wäh-rend der Woche, sowie Zusammenläuten
Hl. Antonius	300 kg	85 cm	Wechselweise Angelusläuten und Messläuten (15´ vor Messbeginn) während der Woche, sowie Zu-sammenläuten
Sterbe Glocke	70 kg	40 cm	Diese Glocke gehört nicht zum Geläut. Tägliches Läuten zum Totengeden-ken nach dem Angelusläuten um 19 Uhr

Geschichte der Glocken im Südturm

Unser Geläut wurde im Jahr 1924 vom damaligen Pfarrer P. Till angeschafft. Dieser entdeckte die 4 Glocken auf ei-ner Ausstellung und war von den Stahlglocken klanglich sehr begeistert. In weiser Überle-gung, dass dem

I. Weltkrieg eventuell noch ein zweiter folgen könnte, hat sich P. Till für den Ankauf eines Stahlgeläutes ent-schie-den. Stahl war für die Rüstungsindust-rie Hitlers wertlos und so haben unsere Glocken den II. Weltkrieg überlebt.

Damit das Geläut vollständig wurde, haben die Josefstädter innerhalb kür-zester Zeit das Geld für den Guss der Thaddäusglocke (Nordturm) gesam-melt. So konnte noch im selben Jahr das Geläut mit einer fünften Glocke vervollständigt werden.

Die Thaddäusglocke im Nordturm

Geschichte:

Sie ist die Nachfolgerin der legendären Evaglocke, die bis zum Ausbruch des I. Weltkrieges die größte Glocke der Basilika gewesen ist. Auch sie wurde, wie viele Glocken, für die Rüstungsindustrie verwendet.

Als P. Till 1924 das neue Geläut angeschafft hat, wurde die Thaddäusglocke durch eifriges Spenden der Josefstädter eigens gegossen und ergänzt somit (sie ist auf den Grundton des Geläutes "B" gestimmt) den Klang der übrigen Glocken.

Technische Daten:

Die Thaddäusglocke wiegt 4500kg (inkl. Klöppel) und hat einen Durchmesser von 180cm. Sie ist die drittgrößte Kirchenglocke Wiens und die letzte händisch geläutete Glocke ihrer Größe.

Anlass des Läutens:

Sie wird an Hochfesten zum Vorläuten (30' vor Messbeginn) sowie zum Zusammenläuten verwendet. An besonderen Tagen wird mit der Thaddäusglocke auch der Angelus geläutet.

Da wir in Maria Treu als eine der wenigen Wiener Pfarren noch nach alter Tradition den Angelus läuten (der Klöppel wird während des Gebetläutens nach jedem Gesetz des Engel des Herrn gefangen), muss der Klöppel der Thaddäusglocke mit seinen 500kg während des Läutens von einem der beiden Läutenden gestoppt werden.

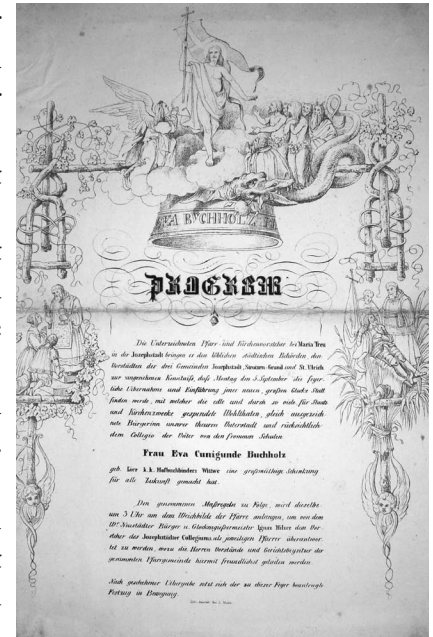
Einmal pro Jahr, zum Calasanzfest, haben die Josefstädter die Möglichkeit dieses einmalige Erlebnis hautnah zu verfolgen.



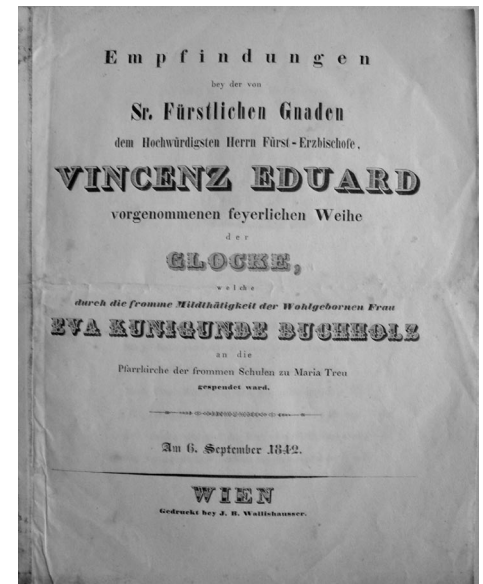
Originaltexte über die Evaglocke

Die Unterzeichneten Pfarr- und Kirchenvorsteher bei Maria Treu in der Josephstadt bringen es den löblichen städtischen Behörden, den Vorstädten der drei Gemeinden Josephstadt, Strotzen-Grund und St. Ulrich zur angenehmen Kenntniß, daß Montag den 5. September die feyerliche Uibernahme und Einführung jener neuen, großen Glocke Statt finden werde, mit welcher die edle und durch so viele, für Staats- und Kirchenzwecke gespendete Wohlthaten, gleich ausgezeichnete Bürgerinn unserer theuren Vorstadt und rücksichtlich dem Collegio der Väter von den frommen Schulen **Frau Eva Cunigunde Buchholz** (geb. Lier k.k. Hofbuchbinders Witwe) eine großmüthige Schenkung für alle Zukunft gemacht hat.

Den genommenen Maßregeln zu Folge, wird dieselbe um 3 Uhr am dem Weichbilde der Pfarre anlangen, um von dem Wr Neustädter Bürger u. Glockengießsermeister Ignaz Hilzer dem Vorsteher des Josephstädter Collegiums als jeweiligen Pfarrer überantwortet zu werden, wozu die Herren Vorstände und Gerichtsbeysitzer der gesammten Pfarrgemeinde hiermit freundlichst geladen werden. Nach geschעהner Uibergabe setzt sich der zu dieser Feyer beantragte Festzug in Bewegung.



Empfindungen
 bey der von
Sr. Fürstlichen Gnaden
 dem Hochwürdigsten Herrn Fürst - Erzbischofe,
VINCENZ EDUARD
 vorgenommenen feyerlichen Weihe
 der
GLOCKE,
 welche
 durch die fromme Mildthätigkeit der Wohlgebornen Frau
EVA KUNIGUNDE BUCHHOLZ
 an die
 Pfarrkirche der frommen Schulen zu Maria Treu
 gespendet ward
 Am 6. September 1842





Darstellungen über die Eva Glocke

Die Piaristen hatten schon immer mit finanziellen Problemen zu kämpfen, ganz besonders im 19. Jh. Wenn Neuanschaffungen getätigt werden sollten, waren sie auf Gönner und deren Spenden angewiesen. Der Wiener Glockengießer Johann Dival, auch Duval, hatte sich als Wohltäter der Kirche erwiesen. Er wohnte nahe der Piaristenkirche in Wien 7, Neustiftgasse 12, wo er auch seine Werkstätte hatte.

Wie gesagt, vier Glocken umfasste das Geläute der Piaristen, eine fünfte fehlte. (Siehe Artikel Otto Biba). Eine edle Spenderin für die 5. Glocke fand sich in der wohlhabenden Witwe eine Hofbuchbinders, nämlich Eva Buchholz, geb. Lier (1774-1844). Sie gehörte zum Pfarrsprengel der Piaristen und wohnte in der Auerspergstraße 9. Schon 1841 spendete sie 1000 Gulden für die Restaurierung des Josef von Calasanz-Altars, der 1840 ein neues Gemälde von Carl Rahl erhalten hatte: noch heute befindet sich über dem Rahmen ihr Monogramm EB. Außerdem schenkte sie dem Piaristenorden das berühmte Gnadenbild Maria de Malta, das die Schmerzenskapelle schmückt. Zwei Jahre vor ihrem Tod stiftete sie eine 85 Zentner schwere Glocke als Ergänzung zum Geläute. Der Guss der Glocke erfolgte in Wiener Neustadt vom Glockengießer Ignaz Hilzer.

Vor der eigentlichen Glockenweihe wurde diese „Eva-Glocke“ in einem feierlichen Umzug nach der Kirche Maria Treu gebracht. Darüber gibt es einen genauen Bericht der Zeitung „Wiener Zuschauer“ Nr. 110, vom 14. September 1842.

Um 3 Uhr nachmittags setzte sich der Festzug mit der Glocke vom Palais Auersperg an in Bewegung: „Voran schritt eine Abteilung des löbl. Bürgerregimentes, ferner die herrlich mit Blumen bekränzte und von sechs stattlichen Schimmeln gezogene Glocke, gefolgt von dem ganzen Konvente der P.P. Piaristen, worauf die Honoratioren von der Josephstadt, dem Strozzigrund und St. Ulrich den Beschluß machten.“ In dieser Ordnung zog man durch die belebtesten Straßen des Bezirkes und schließlich zum Haus von Frau Buchholz in der Auerspergstraße 9. Dort war eine Art Triumphbogen errichtet worden, man machte Halt und eine Kapelle spielte einige Stücke. Dann zog man weiter zur Kirche. Die feierliche Einsegnung allerdings erfolgte erst am 6. September 1842. Aufgezogen wurde die Glocke auf den Nordturm. Die Weihe nahm der Fürst-Erzbischof Vinzenz Eduard vor.

Aus Anlass der Glockenweihe ist auch ein Festgedicht gedruckt worden, das man Eva Buchholz widmete. Und wie sagte die Zeitung dann: „Somit ist die herrliche Piaristenkirche, die zu den schönsten Gottestempeln Wiens gehört, um eine Zierde reicher geworden.“

Die Eva-Glocke, wie sie genannt wurde, existiert nicht mehr, sie wurde im 1. Weltkrieg eingeschmolzen, ihre Nachfolgerin war dann aus Stahl.

Elfriede Faber, Leiterin des Bezirksmuseums Josefstadt
und Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen

Der Pfarrgemeinderat der Piaristenpfarre Maria Treu

Ein tiefes und aufrichtiges Dankeschön

Neben den beiden Großspendern müssen wir uns auch bei Ihnen, liebe Pfarrgemeindemitglieder von Maria Treu sehr herzlich bedanken. All jene von Ihnen, die uns mit dem Kauf einer Spenderglocke oder einer Überweisung auf unser Glockenkonto finanziell unterstützt haben, waren ein wichtiger Baustein zum Gelingen unseres Vorhabens.

Nicht nur einmal waren die kleinen Glöckchen aus Osttirol in kürzester Zeit ausverkauft und wir mussten Sie auf das nächste Mal vertrösten.

Ihre überaus offenherzige Spendenbereitschaft hat uns einen wichtigen Schritt weiter gebracht.

Eigentlich wollten wir nach Abschluss der Arbeiten alle namentlich erwähnen, die eine Glocke erworben haben. Leider ist die Spenderliste abhanden gekommen und es ist unmöglich, alles zu rekonstruieren. Wir bitten Sie daher um Verzeihung, wenn keine Liste derer veröffentlichen können, die uns mit dem Kauf einer Glocke so tatkräftig unterstützt haben.

Bitte nehmen Sie unseren Dank an, den wir hier an dieser Stelle mit Nachdruck aussprechen möchten! Ohne Sie wäre die Realisierung des Renovierungsvorhabens nicht möglich gewesen.

Danke! Mittlerweile läuten unsere Glocken wieder zur höheren Ehre Gottes!



Dipl. Päd. Markus Semelliker, Projektleiter des PGRs

Ungeahnte Festfreuden

Zweimal wurde ich im Laufe der Sanierung unseres Geläutes von größter Freude erfüllt. Das eine Mal kurz vor Weihnachten (am 4. Adventsonntag) und das zweite Mal zwei Stunden vor Beginn der Osternacht, also drei Stunden vor dem ersten feierlichen Geläute unserer renovierten Glockenanlage.

Nach der Sonntagsmesse am 4. Adventsonntag kam Herr Othmar Olbrich in der Sakristei auf mich zu. Er wollte von mir wissen, wie viel Geld noch für die Glocken fehle. Ich musst ihm daraufhin antworten, dass wir noch knapp 24.000€ auftreiben müssen. Nach einer kurzen Pause machte er einen Schritt näher zu mir und sprach: "Ich muss was für meine Pfarrkirche machen! Du kannst von mir mit 10.000€ rechnen." Danach war Funkstille in der Sakristei. Außer uns beiden war niemand da. Bei uns beiden stiegen die Tränen in die Augen und fiel ich Othmar um den Hals und bedankte von mich ganzem Herzen für dieses überaus großzügige Weihnachtsgeschenk.

Mit diesem Startpolster waren wir in der Lage nach Weinachten den Auftrag nun endgültig zu beschließen und die Fa. Berger um den Beginn der Arbeiten zu bitten.

Während der Arbeitszeit im Februar erhielt ich einen Anruf einer mir unbekanntem Dame. Sie und ihr Mann wollten mit mir über das Glockenprojekt sprechen. Ich habe versprochen, dass der Name der Familie ungenannt bleibt. Also werde ich mich auch an dieser Stelle daran halten, so schwer es mir fällt!

Während des Gesprächs stellte sich heraus, dass das Ehepaar in die Nähe unserer Kirche zieht und von dem gesamten Ambiente sehr beeindruckt seien. Sie haben von meinem Spendaufruf im Pfarrblatt gelesen und wollen ebenso etwas zum Gelingen dieses Projekts beitragen. Nach einem längeren Gespräch haben wir uns dann getrennt.

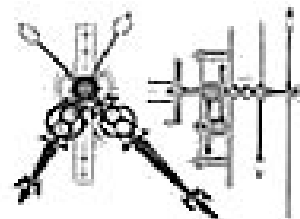
Leider konnte ich auf ihre Bitten nicht eingehen und somit blieben wir ergebnislos. Aber dann geschah die zweite große Überraschung. Wie bereits zu Beginn erwähnt, war es kurz vor der Osternacht am Karsamstag. Mitten im Arrangieren der Blumen betrat das Ehepaar die Kirche und erkundigte sich nach dem Beginn der liturgischen Zeremonie heute abends. Nachdem wir sie über alles informiert hatten, meinte der Mann, dass sie noch etwas für die Glocken beitragen wollen. Auf die Frage, wie viel mir noch fehle, musste ich antworten, dass noch eine ganze Menge offen sei. Es wollte noch einmal wissen, wie viel Geld noch zu bezahlen sei. Ich sagte ihm, dass wir noch 12.000€ zu begleichen haben. Die beiden schauten sich an und meinten: "Sie können mit dem Betrag von uns rechnen!"

Das war die zweite große Überraschung. Diesmal kurz vor Ostern. Ich bedankte mich sehr inniglich und meinte, dass dies die Freude über die Auferstehung des Herrn nun vervollkommne!

Somit konnten wir in der Osternacht nicht nur zum ersten Mal nach über einem Jahr wieder feierlich läuten und das sogar in der Kirche dank der Technik sichtbar machen, sondern waren auch in der glücklichen Lage, die Renovierungsarbeiten schuldenfrei zu beenden.

Turmtechnik Turmtechnik Berger

Turmtechnik Berger
Niedermauern 63
A-9972 Virgen
Tel: 04874/5644



Café Restaurant Maria Treu

Wiener Küche

Gastgarten vor der Piaristenkirche

Kein Ruhetag



Piaristengasse 52
1080 Wien

Tel. 04/406 47 09
Fax 04/405 95 35

Fotomarken

Ihre persönliche Briefmarke!

Das ideale Geschenk für einen besonderen Anlass

Wir gestalten mit viel Liebe Ihre
private Fotomärke!

Bringen Sie uns ein Foto, ein Logo, ein
Familienwappen, Größe egal, jeder Ausschnitt
möglich, wenn nötig können wir auch den
Hintergrund freistellen.

In wenigen Tagen machen wir daraus ein
tolles Präsent!

Fotostudio Nelson
Lederergasse 6
1080 Wien

Wir sind für Sie da
Mo bis Do 15-20 h
Freitag 15-19 h

Tel 01 / 402 42 22
e-mail : foto@nelson.at

Preise:
Erster Bogen (42 Marken) € 19,-
weitere Bogen € 8,-
jeder weitere Bogen nur € 8,-
ab 20 Bögen € 6,-



Foto Nelson Lederergasse 6 1080 Wien

FOTO - VIDEO - DIGITAL
AUSARBEITUNG

Fritz Bayerl

1080 WIEN, LANGE GASSE 78, TEL./FAX: 402 48 68

BEZIRKSMUSEUM JOSEFSTADTBEZIRKSMUSEUM JOSEFSTADTBEZIRKSMUSEUM

Die Schwerpunkte des Bezirksmuseums Josefstadt liegen vor allem auf dem Gebiet des Theaters, der Literatur und Musik. (Kostüme aus dem Theater in der Josefstadt, Klaviere von Edmund Eysler und Franz von Suppè). Einen ausführlichen Blick bekommt man in die seit fast 200 Jahren in der Josefstadt bestehende Kaffeehaus- und Gasthaus-Kultur.

Weiters erhält man anhand von seltenen Plänen und Aquarellen einen Überblick über die Bezirksentwicklung vom 17. Jahrhundert an.

Sonderausstellungen ergänzen das kulturelle Programm des Museums.

Außerdem hat man vom Festsaal des Bezirksmuseums aus den schönsten Blick auf die Piaristenkirche.



Adresse: 1080 Wien, Schmidgasse 18

Telefon + Fax 403 64 15

www.bezirksmuseum.at/josefstadt

Öffnungszeiten des Museums: Mittwoch 18-20 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr



- OFFSET-SCHNELLDRUCK
- DTP-SATZ REPRO
- BUCHBINDEREI

RIEDELNIK Ges.m.b.H.

IMPRESSUM

Herausgeber: Piaristenpfarre Maria Treu

Für den Inhalt verantwortlich: Direktor OSR Hans Hacker, Dipl. Päd. Markus Semelliker

Satz & Layout: Markus Stickler

Produktion und Druck: Riegeltechnik Ges.m.b.H.

Copyright September 2005

